

## Brigitte Lang

Bilder, Skulpturen, Installationen, geboren, lebt und arbeitet in Wien  
„Ein Mittel zwischen George Gershwin und Miles Davis“ nannte sie  
ein befreundeter Musiker.

### Ausbildungen

Beginnt schon sehr früh aus eigenem Antrieb zu zeichnen, zu formen  
und Farben zu verwenden. Eine junge Frau die erstaunlich sicher  
arbeitet und dabei falschen Ehrgeiz und Äußerlichkeit außer Acht  
lassen kann

### Tätigkeiten

Von Realistik bis Abstraktion reichen ihre vielseitigen und auch humorvollen Arbeiten. „Auf der  
Suche“ war der Titel ihrer 1999 im Schloss Burgau/Steiermark stattgefundenen  
Gesamtausstellung. Es macht Freude der Veränderung der Inhalte ihrer neuen Arbeiten zu  
folgen. Rätselhaft und nicht festzulegen ist dieser Weg.

Mit dem Fahrrad, zu Fuß und mit dem Segelboot unterwegs, findet sie in ihren Reisen noch Stille  
und Weite. Ehrlich und einfach „selbst“ zu sein zeigen ihre bisherigen Ausstellungen:

- Gemeinschaftsausstellung Kasino Baumgarten 1997
- Einzelausstellung Schloss Burgau Steiermark 1999
- Einzelausstellung NETg 2000
- Galerie Clexx 2001
- Marina Wien 2002
- Schweiz Schloss Lenzburg 2002
- Harry's Bar 2002
- Messe Karlsruhe 2003
- Ameisbach 2003
- Klosterneuburg Orangerie 2003

### Diverses

Viele Arbeitsweisen werden Ihr vom Material her verständlich. Sie beweist Kraft,  
Geschicklichkeit und Disziplin zum Beispiel wenn sie mit der Kettensäge Holz bearbeitet. Sie  
entdeckt Figuren im Holz. Es entstehen neue Formen. Sie wagt sich an Stein um selbst diesem  
harten Material Form zu verleihen. Die Ölbilder und Kollagen sind in ihren Aussagen  
"abgeschlossener" und "einfacher" als die Holzarbeiten. Starke ruhige Formen, kräftige oft  
plakative Farben auf Kistensperrholzplatten und Leinwänden zeigen eine überraschende Vielfalt  
der jungen Künstlerin.

### Kontakt

widmann@chello.at, tel. +43 (1) 7183388



## **Philosophie**

Bei dem heutigen Übermaß an Informationen, gibt es für einen jungen Menschen keine Möglichkeit zu einer einfachen Entwicklung.

Stellt er sich seinem Wunsch nach Selbständigkeit und eigenen Ideen, bleibt ihm kaum ein sicherer Platz. Weder in sich noch außerhalb. Erkenntnisse, bisher als Wahrheiten feststehend, wandeln sich schnell und verlangen Veränderungen. Ich möchte mit und durch meine Bilder Fragen stellen und beobachten. Versuchen unbeeinflusst von Äußeren die Wandlung erkennen.

Die dargestellten Personen sehen meist direkt aus den Bilder - stellen Fragen.

Der Betrachter soll sich versucht, jedoch nicht festgehalten fühlen.

## **Der Zyklus: „Die grauen Frauen“**

Die Entscheidung die Frauen so dazustellen hängt mit der momentanen Situation in der sich diese befinden zusammen. Das ist der Versuch die Selbstverständlichkeit der Darstellung so in den Vordergrund zu rücken, dass die Frau in eine relative Distanz zum Betrachter gebracht wird.

Dieser kann sie zwar kontrollieren, nicht jedoch über einen gewissen Punkt verringern.

Die Mythologie spielt hier auch eine große Rolle, denn trotz dem Hauch des Vergangenen ist die Symbolik auch in der heutigen Zeit legitim.

Die Farbe grau symbolisiert eine unauffällige Einigkeit, die Schattierung und Opposition zu Schwarz und Weiß.

## **Der Zyklus: „Meeting Severin“**

Das Verrosten von Eisen und Stahl wird dokumentiert und als Beweis für Verfall und Vergänglichkeit verwendet. Die Darstellungen sind vereinfacht und auf das Wesentliche reduziert damit die Symbolik bei der Betrachtung keine unnötige Wandlung erfährt.

Der Name Severin bezieht sich auf den Urgroßvater der Künstlerin, ein Idealist und Advokat. Beides fast unvereinbar. Obwohl es sich zeitlich nicht ausging sich kennen zulernen besteht das Band des: „Irgendetwas stimmt hier nicht.“